Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 15 (1958)
Heft: 2

Artikel: Fisteln
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-551551

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

thode des Körpers gegen die Krankheit. Solange sich Fieber entwickelt, hat der Körper noch Abwehrkräfte. Wehe, wenn die Temperatur sinkt und immer weiter sinkt und in tiefgehende Untertemperatur abfällt. Das Fieber zu erdrosseln mit künstlichen, ja sogar chemischen Mitteln, heißt, der kämpfenden Natur in die Arme zu fallen.

Wieviele Menschen sind durch bleibende Schäden schon unglücklich geworden, weil man sie bei fieberhaften Erkrankungen mit stark wirkenden Mitteln behandelt hat, um das Fieber rein symptomatisch herunter zu drücken. Dadurch beraubte man den Körper der Möglichkeit, Giftstoffe zu verbrennen und auszuscheiden. In der Folge traten Nebenwirkungen auf, die schlimmer waren, als die Krankheit selbst.

Bei Fieber ist es notwendig, die Niere und Haut natürlich anzuregen und auf den Darm abzuleiten, sei es durch pflanzliche Abführmittel oder aber durch Klistiere. Die Nahrung sollte sehr bescheiden gehalten werden. Am besten ist es, man ernährt den Patienten nur mit Fruchtsäften oder mit Vollkornschleimsuppen, denen man rohe Gemüsesäfte beigibt. All die erwähnten Maßnahmen zusammen mit der soeben bekannt gegebenen Schondiät lassen die Fieber als natürliche Heilabwehr des Körpers voll zur Geltung kommen.

Wenn wir über das Fieber berichten, dann können wir dies nicht, ohne uns ganz unwillkürlich einer einfachen Frau zu erinnern. Frau Maria Schlenz, die seinerzeit die wunderbare Heilwirkung des künstlich erzeugten Fiebers erfaßte, vermochte durch ihre Ueberwärmungsbäder, die heute allgemein als Schlenzbäder bekannt sind, den Beweis erbringen, daß Parmenides recht hatte, wenn er sagte, daß wir mit einem Mittel, das Fieber zu erzeugen vermag, wirklich Krankheiten heilen können. Eines der einfachsten, fiebererzeugenden Mittel bietet uns tatsächlich das Schlenzbad. Es ist praktisch genommen nichts anderes als künstlich erzeugtes Heilfieber.

Fisteln

Ihr Entstehen

Es kommt oft vor, daß sich Patienten über Fisteln zu beklagen haben, die sie jahrelang nicht heilen können, trotz allen verschiedenen Hilfsmitteln und Anwendungen, die sie dagegen schon eingesetzt haben. Bevor wir an die Behandlung einer Fistel gehen, sollten wir uns über ihr Entstehen klar sein. Sie ist eine Oeffnung, die vom Körperinnern nach außen führt. Entweder entsteht sie durch Verletzung oder dadurch, daß sich der Körper selbst eine Oeffnung nach außen verschafft. Ein innerer Abszeß kann sich nach außen entleeren und zu diesem Zwecke eine Oeffnung schaffen. Solange die inneren Voraussetzungen nicht in Ordnung sind, wird immer wieder Eiter oder irgendeine seröse Flüssigkeit ausgeschieden. Auf keinen Fall darf man eine Fistel einfach schließen, weder chirurgisch noch durch starke Heilsalben, die außen zuzuheilen vermögen. Um richtig vorzugehen, muß man unter allen Umständen die innere Ursache beseitigen und dafür Sorge tragen, daß von innen heraus eine Heilung entsteht. Wird diese Regel nicht beachtet, dann können durch das Verschließen der Fistel Schwierigkeiten entstehen, ja es kann womöglich sogar ein erneutes Aufflackern der ursprünglichen Grundkrankheit in Erscheinung treten. Als Folge bilden sich sehr oft erneute Fisteln. Auch Fisteln nach Knochenmarkentzündungen oder Gelenktuberkulose sind keine Seltenheit.

Künstliches Schaffen von Fisteln

In solchen Fällen, die sehr schwer, ja sogar scheinbar unheilbar sein können, ist das künstliche Schaffen einer Fistel von großem Nutzen, weil dadurch eine Heilung erwirkt werden kann. Ich erinnere mich da an einen besonderen Fall. Ein Uhrmacher aus Lyß, der mit einer Knochenmarkentzündung am Bein zu mir kam, erzählte mir, daß sich seine Aerzte nach langem Hin und Her entschlossen hätten, ihm das Bein abzunehmen. Die Schmerzen, die fast nicht mehr zum Aushalten waren, konnten nur mit Betäubungsmitteln bekämpft werden. Durch eine künstliche Reizung mittelst einer Baunscheidt-Ableitung ließ sich nun eine Entleerung des im Knochen befindlichen Eiters erwirken. Dadurch entstand eine Großöffnung, die nachher eine Fistel hinterließ. Nach dem reichlichen Ausscheiden des Eiters verschwand der Schmerz vollständig. Dieser war demnach durch die eingeschlossenen Eitermengen verursacht worden. Nun mußte die innere Heilung erwirkt werden und zwar durch die Einnahme von Echinasan, von dem biologischen Kalkpräparat Urticalcin, von Vitaforce, einem Vitamin D-Präparat, und von Galiopsis, dem kieselsäurehaltigen Mittel. Langsam hat sich hierauf durch diese natürliche Hilfeleistung die Fistel von innen heraus geschlossen. Die noch leichten Wundschmerzen wurden durch eine nachfolgende Auflage von Lehm, der mit Zinnkrauttee, unter Beigabe von etwas Johannisöl zubereitet worden war, behoben. Nachträglich führte der Genesende diese Lehmbehandlung auch noch im Wechsel mit Kohlblätterauflagen durch. Nach Verlauf von 3 Monaten war dieser Mann geheilt, konnte wieder gehen und blieb auch weiterhin ohne Störungen gesund.

Die Darmfistel

Darmfisteln sind schwer zu behandeln, weil man den Darm nicht ohne weiteres stillegen kann. Sollte sich der Patient allerdings, wenn er die körperlichen Voraussetzungen dazu besitzt, zu einer Fastenkur entschließen können, dann ist die notwendige Entlastung für den Darm gewährleistet. In der Regel genügt ein Saftfasten. Es greift weniger an und entlastet den Darm gleichwohl. Aeußerlich werden die erwähnten Lehm- und Kohlblätterauflagen durchgeführt, da sie sich im täglichen Wechsel sehr bewährt haben. Um die Reizungen durch das ausfließende Serum zu verhindern, fettet man zweimal wöchentlich mit Johannisöl oder Crème Bioforce ein. In der übrigen Zeit pudert man zweimal täglich mit Urticalcin-Pulver. Dadurch ist man in der Lage, die ganzen Partien immer schön trocken zu legen, so daß keine weiteren Reizungen entstehen können. Wenn Hämorrhoiden vorhanden sind, dann müssen sie mit Hämorrhoidal-Suppositorien behandelt werden, wie auch mit den bekannten Venenmitteln Hyperisan, Aesculus hippocastanum und Urticalcin, da sich diese Mittel bei allen venösen Stauungen stets vorzüglich bewährt haben.

Diese konservative Behandlung ist als Vorbehandlung unbedingt auch in ganz schlimmen, veralteten Fällen, die einen leichten chirurgischen Eingriff nicht umgehen lassen, durchzuführen. Wenn die Voraussetzungen nicht geändert werden, kann man 2—3 mal operieren, ohne dadurch zu verhindern, daß an der gleichen Stelle oder in unmittelbarer Nähe ein neuer Durchbruch- und als Folge eine erneute Fistel entsteht. Ehrliche Chirurgen geben ja immer und immer wieder zu, daß mit dem Messer, selbst wenn es von der geschicktesten Hand geführt wird, nicht alles getan ist. Wenn das Gewebe, das sich um die Operationsstelle herum befindet, nicht der guten Heiltendenz entspricht, wenn es also nicht die richtigen Voraussetzungen zur Heilung besitzt, dann kann auch die beste Kunst eines Chirurgen nicht voll zur Auswirkung kommen.

Die Bauchspeicheldrüse

Wesentliches

Wenn wir die Bedeutung der Galle für das gute Funktionieren der Verdauung richtig verstehen wollen, dann müssen wir noch das Wesentliche über die Tätigkeit der Bauchspeicheldrüse kennen. Sie ist von länglicher Form und liegt ein wenig über dem Bauchnabel und zwar di-